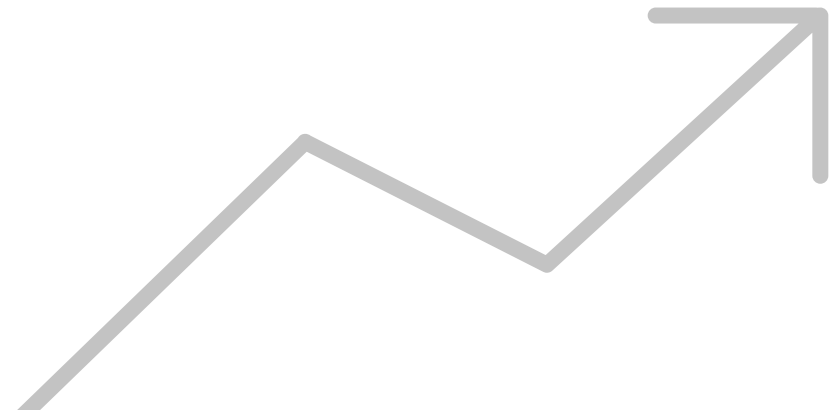


Die VGR - woher kommen wir und wohin wollen wir? Ein historischer Abriss

Anastasia Biermann

15. VGR-Kolloquium 2025 in Düsseldorf

14. und 15. Mai 2025



Woher kommen wir?

Kurzer Überblick

- » Systematische Erfassung der Gesamtleistung der Wirtschaft eines Landes
- » Darstellung in einem einheitlichen Wertesystem (Vergleichbarkeit)
- » Grundlage für wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse

- » Was steckt dahinter?
 - » Wohlstandsmessung
 - » Was ist Wert?

Geschichte der VGR im Überblick

- » 1660–1930: Einzelne Schätzungen für politische Analysen:
Petty (1623-1687) und King (1648-1712) in England,
Boisguillebert (1646-1714) und Vauban (1633-1707) in Frankreich
 - » Quantitative politische Analysen zu:
 - Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen: Können wir den Krieg finanzieren?
 - Gerechte und effiziente Besteuerung: Einkommensteuer
- » 1930–1950: Revolutionäre Jahrzehnte:
 - » Regelmäßige Statistiken der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in mehreren Ländern
 - » Viele neue Verwendungszwecke und Anwendungen (Keynes, Leontief, Kuznets, Clark usw.)
 - » Erste Systeme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Stone, van Cleeff)
 - » Politische und wirtschaftliche Umstände günstig für die Entwicklung der VGR (Krieg, Krise, Wiederaufbau der Wirtschaft)
- » 1950–heute: Ära internationaler Richtlinien
= Standardisierung und zahlreiche administrative Verwendungen

Erste Ansätze der VGR

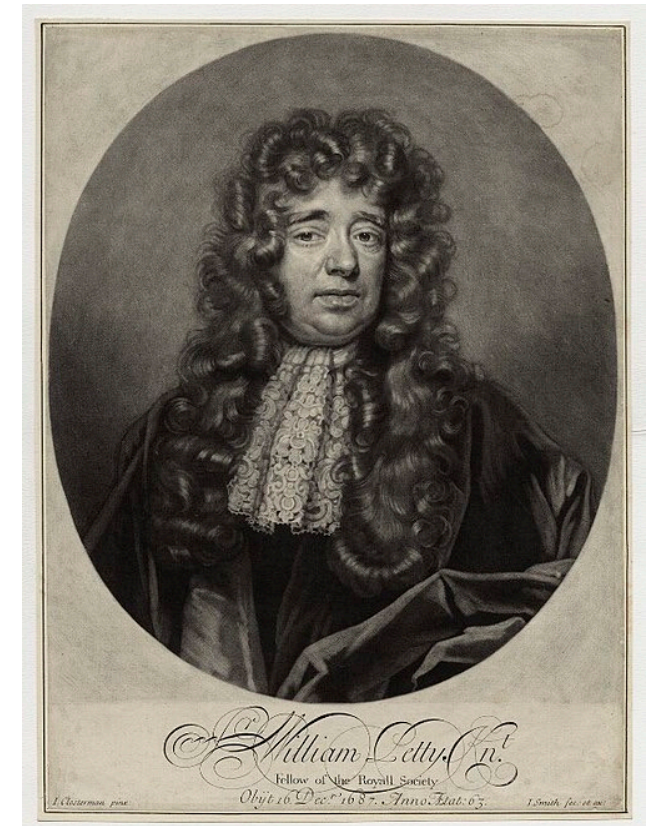
William Petty (1623-1687) - **Vorreiter der modernen empirischen Ökonomie**

- » Beeinflusst von Francis Bacon
 - » Induktion, Empirie und Experimente
 - » „Wissen ist Macht“
- » Feststellung: Eine genaue Kenntnis der sozialen und wirtschaftlichen Zahlen sei unabdingbar für eine „gute, sichere und leichte Regierungstätigkeit“
- » Assistierte bei der Publikation eines wichtiger Wegbereiter der modernen Statistik (*Natural and Political Observations made upon the Bills of Mortality*, John Graunt, 1662)
- » *Verbum Sapienti* (»Ein Wort [ist] dem Weisen [genug]«) - Ein Bericht über den Reichtum und die Ausgaben Englands und über die Methode Steuern möglichst gerecht zu erheben (1691, in 1660er entstanden)
 - » die erste systematische Volkseinkommensberechnung (**annual proceeds**)
 - » aus Verwendungsperspektive, Schätzung über den Konsums (**expenditure of the nation**)

Erste Ansätze der VGR

William Petty (1623-1687) - **Vorreiter der modernen empirischen Ökonomie**

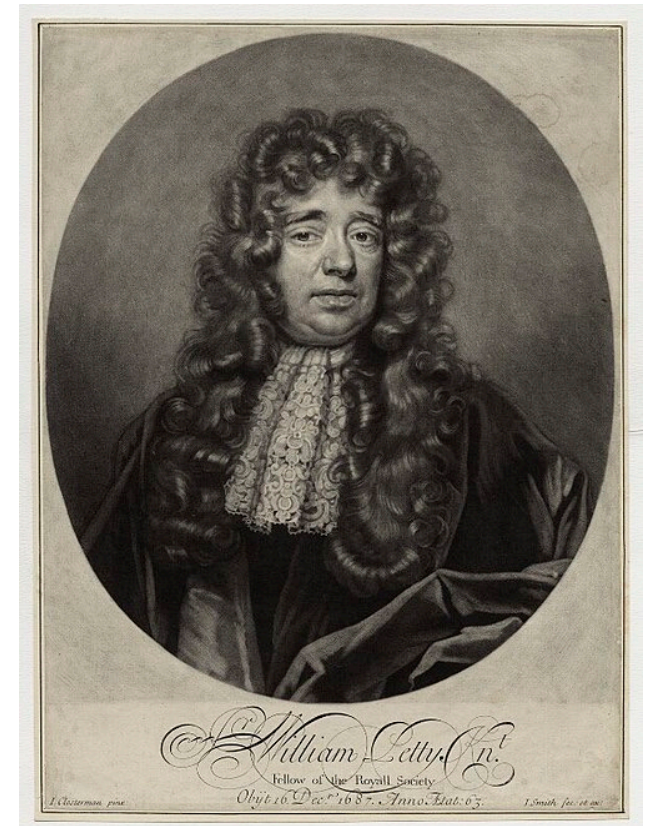
- » Die Rechnung ist fast trivial, aber die dahinter stehende Methode war gänzlich neu:
 - » stellte die Einnahmeseite der Ausgabenseite (Konsum) gegenüber (Entstehung & Verwendung)
 - » zerlegte beide Seiten in einzelne Komponenten
 - » grobe Unterscheidung zwischen Fluss- und Bestandsgrößen
- » Produktivität basiert auf Arbeit
- » Weitere methodische Innovationen:
 - » Stichprobenverfahren
 - » Indikatoren
 - » Nicht nur Sammeln von Daten, sondern auch Kombination, Aufbereitung, Interpretation und Prognose



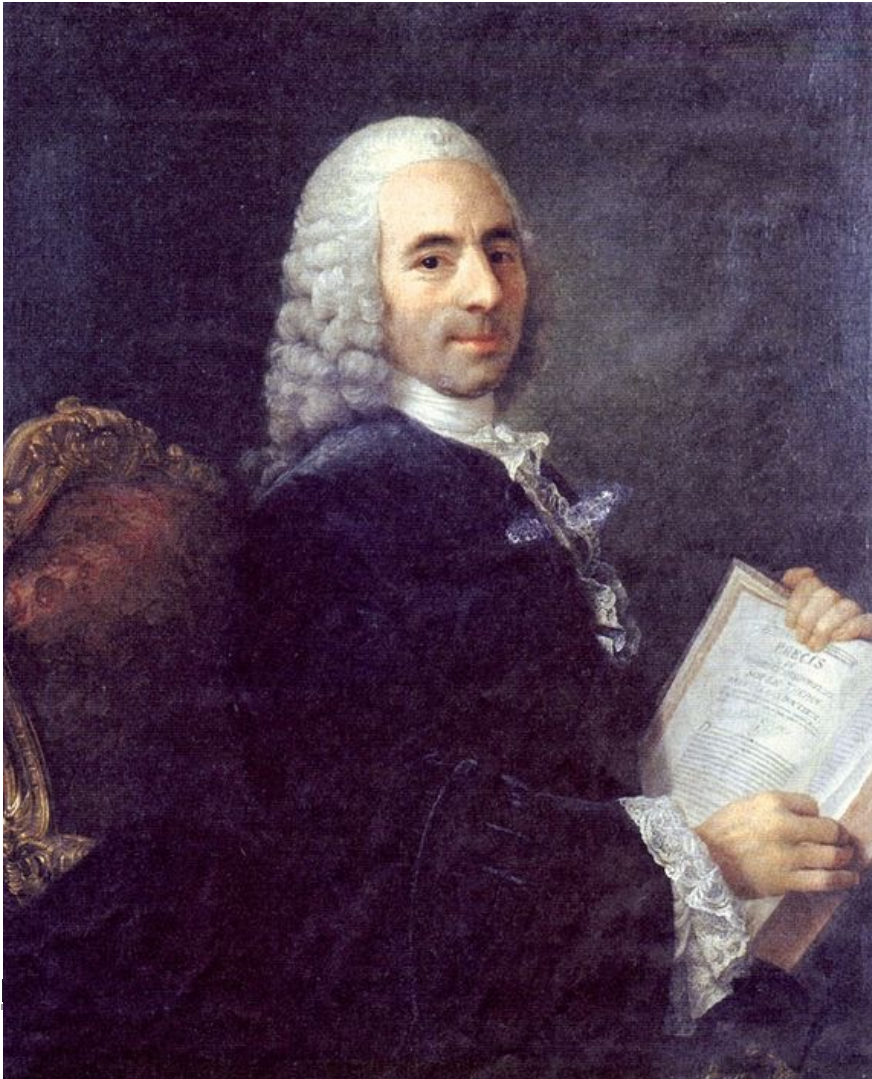
Erste Ansätze der VGR

William Petty (1623-1687) - **Vorreiter der modernen empirischen Ökonomie**

- » Petty wollte nachweisen, dass England trotz Krisen wirtschaftlich konkurrenzfähig war. Seine Analysen dienten dazu, Steuerpolitik zu legitimieren und Infrastrukturinvestitionen zu rechtfertigen.
 - » Analysen »zum Vorteil der Menschheit«
 - » An nüchternen Zahlen war Petty nicht interessiert.
- » Kritik
 - » »recht sorgloser Umgang mit Zahlen« und »auch eine Neigung zur ungenauen Wiedergabe des vorhandenen Zahlenmaterials«
 - » Versuch die wirtschaftliche Bedeutung der eigenen Klasse kleinzureden
 - » pragmatischer Ansatz, aber alles andere als vollständig



Physiokratie: Die ersten Kreislaufmodelle



- » Erste systematische Ansätze volkswirtschaftlicher Kreisläufe
- » Antwort auf den Merkantilismus im Frankreich der Aufklärung
- » Natur als einzige Quelle von Reichtum und ökonomischem Wert
- » Wegbereiter der Klassik
(Adam Smith besucht Physiokraten in Paris)
- » Laissez-faire, laissez-aller
- » **François Quesnay** (1694 – 1774)
Tableau Économique (1758)
- » produit net

Quesnay: Tableau Économique

Drei Klassen:

- » Produktive Klasse (“classe productive”)
Landwirtschaft
Aufgabe: Hervorbringung dank der Natur
 - » Distributive Klasse (“classe distributive”)
Fürst, Adel, Kirche (besitzende Klasse)
Aufgabe: Nachfrage und Verteilung
 - » Sterile Klasse (“classe stérile”)
Handwerk, Gewerbe, Handel
Aufgabe: Verwandlung der Naturprodukte
- » Natur als einzige Quelle von ökonomischem Wert
 - » Landwirtschaftliche Produktion: „don de la nature“
 - » Primat der Landwirtschaft
 - » Förderung der Landwirtschaft anstelle des Gewerbes

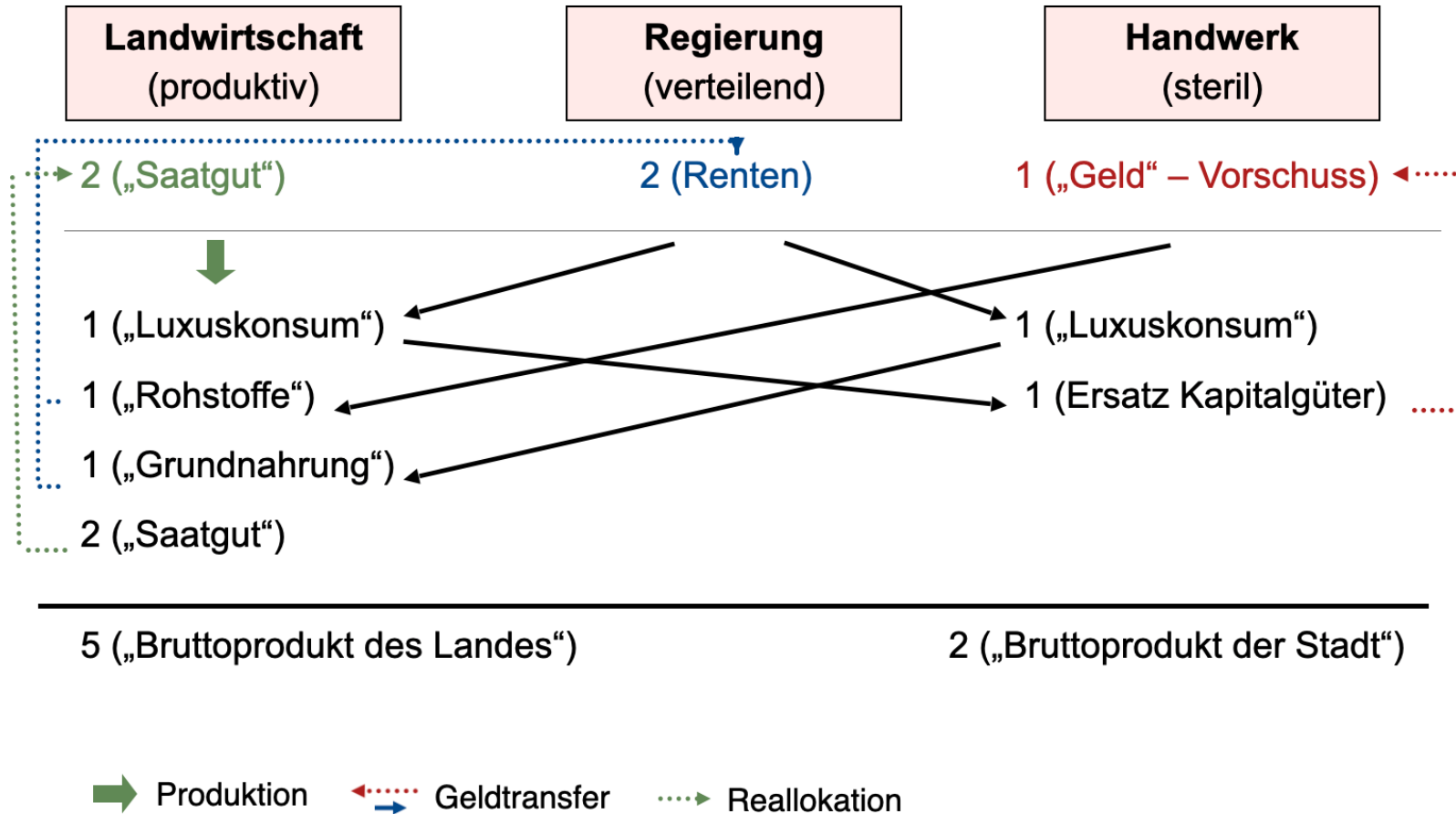
Tableau Économique

Objets à considérer, 1°. Trois sortes de dépenses; 2°. leur source; 3°. leurs avances
4°. leur distribution; 5°. leurs effets; 6°. leur reproduction; 7°. leurs rapports
entr'elles; 8°. leurs rapports avec la population; 9°. avec l'Agriculture; 10°. avec
l'industrie; 11°. avec le commerce; 12°. avec la masse des richesses d'une Nation.

DÉPENSES PRODUCTIVES relatives à l'Agriculture, &c.	DÉPENSES DU REVENU, l'Impôt prélevé, se partage aux Dépenses productives et aux Dépenses stériles.	DÉPENSES STÉRILES relatives à l'industrie, &c.
Avances annuelles pour produire un revenu de 600 ^{li} sont 600 ^{li} 600 ^{li} produisent net.....	Revenu annuel de 600 ^{li}	Avances annuelles pour les Ouvrages des Dépenses stériles, sont 300 ^{li}
Productions		Ouvrages, &c.
300 ^{li} reproduisent net.....	300 ^{li}	300 ^{li}
150 reproduisent net.....	150	150
75 reproduisent net.....	75	75
37.10 reproduisent net.....	37.10	37.10
18.15 reproduisent net.....	18.15	18.15
9...7...6 reproduisent net.....	9...7...6	9...7...6
4.13...9 reproduisent net.....	4.13...9	4.13...9
2...6.10 reproduisent net.....	2...6.10	2...6.10
1...3...5 reproduisent net.....	1...3...5	1...3...5
0.11...8 reproduisent net.....	0.11...8	0.11...8
0...5.10 reproduisent net.....	0...5.10	0...5.10
0...2.11 reproduisent net.....	0...2.11	0...2.11
0...1...5 reproduisent net.....	0...1...5	0...1...5
&c.		

REPRODUIT TOTAL..... 600 li de revenu; de plus, les frais annuels de 600
et 1es intérêts des avances primitives du Laboureur, de 300 li. que la terre restitue.
Ainsi la reproduction est de 1500 li compris le revenu de 600 li qui est la base du
calcul, abstraction faite de l'impôt prélevé, et des avances qu'exige sa reproduction
annuelle, &c. Voyez l'Explication à la page suivante.

Quesnay: Tableau Économique



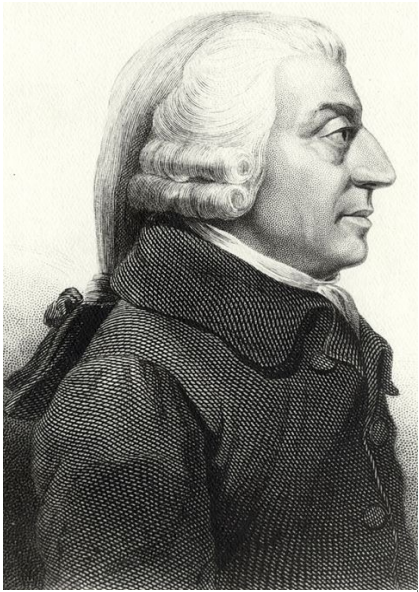
Vorläufer der Input-Output Analyse

		Ausgaben			
[Mrd. Livres]		Produktive Klasse	Distributive Klasse	Sterile Klasse	Summe
Einnahmen	Produktive Klasse	2	1	2	5
	Distributive Klasse	2	–	–	2
	Sterile Klasse	1	1	–	2
	Summe	5	2	2	9

- » Was ist als Ergebnis der volkswirtschaftlichen Produktion anzusehen?
 - » 9: Brutton Produktionswert (Input-Output-Analyse)?
 - » 2: „Produit net“ nach Quesnay?
 - » 4: VW Gesamtrechnung $C + I_{brutto}$?
 (C verkaufte Konsumgüter, Regierung und Handwerk, I_{brutto} Ersatz Kapitalgüter)

Ideengeschichtliche Wurzeln in Klassischer Theorie

Adam Smith (1723-1790) – **Der Überschuss**



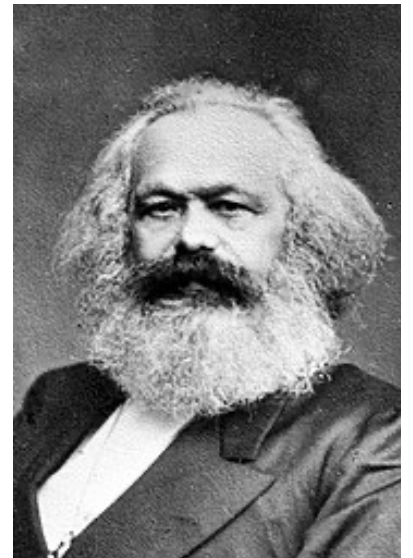
Adam Smith

- » Kritisiert den Produktionsbegriff der Physiokraten, übernimmt aber den Kreislaufgedanken und die Idee des Überschusses (Surplus Theorie)
- » Die Arbeitskraft wird zum entscheidenden Produktionsfaktor:
 - » “produktiver” vs. “unproduktiver” Arbeit
 - » Kapital wird durch Akkumulation von produktiver Arbeit (materieller Güter) gebildet.
 - » Dienstleistungen (“unproduktive Arbeit”) sind nicht akkumulationsfähig.
- » $\text{annual produce} = \text{annual revenue}$ (Entstehung & Verteilung)

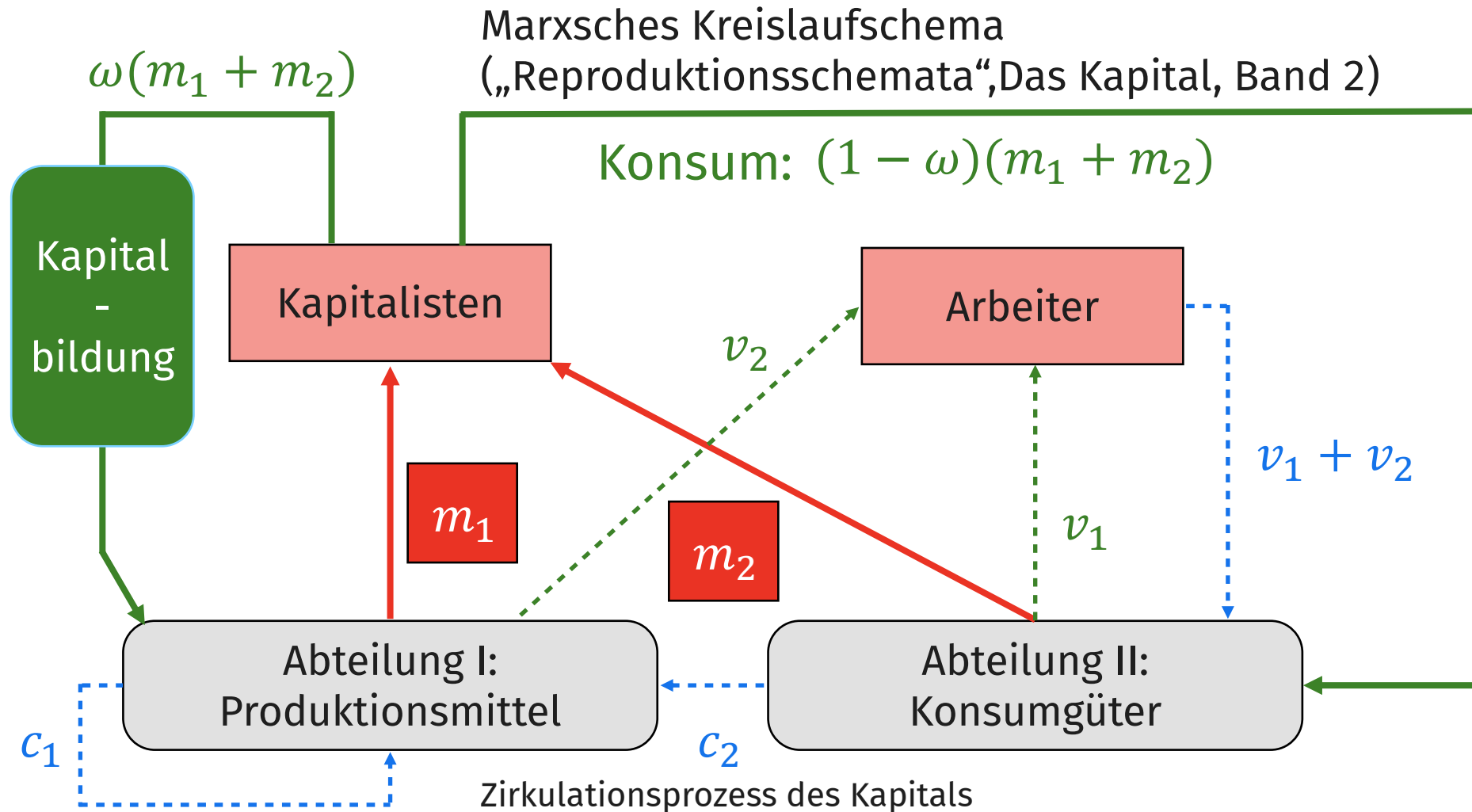
Ideengeschichtliche Wurzeln in Klassischer Theorie

Karl Marx (1818-83) - **Investitionen**

- » Produktive Arbeit lässt sich von “Kapitalisten” in Form von materiellen Gütern aneignen (“**Mehrwert**”) und als Kapital akkumulieren.
- » Unterscheidung zwischen zwei Gruppen/Klassen: Arbeiter und Kapitalisten
- » Unterscheidung zwischen zwei Abteilungen der Produktion
 - » Abteilung I: Produktionsmittelindustrie
 - » Abteilung II: Konsumgüterindustrie
- » Marx betrachtet Geldströme, die aber “real” zu verstehen sind:
Geld $\Rightarrow$ Ware $\Rightarrow$ Geld.
- » Der “**Mehrwert**” (m) ist ein Residuum, das man nach Abzug der laufenden Kosten des Materialeinsatzes c (“**konstantes Kapital**”) und der Lohnkosten v (“**variables Kapital**”) vom Wert der Produktion q erhält. Also: $m = q - c - v$
- » Der “Mehrwert” fließt dem Kapitalisten zu.



Ideengeschichtliche Wurzeln in Klassischer Theorie

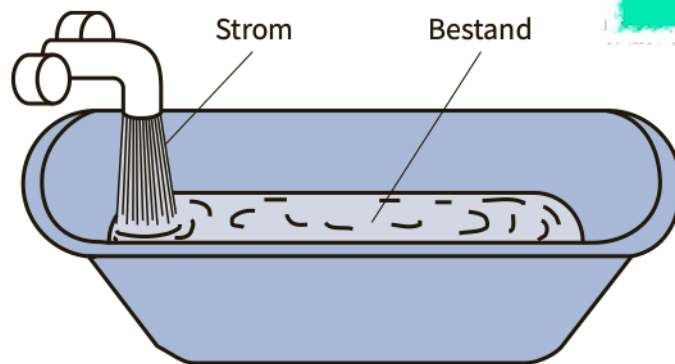


Ideengeschichtliche Wurzeln in Klassischer Theorie

Strom- und Bestandsgrößen

» Im „erweiterten“ Marxschen Kreislaufschema wird ein Teil der Produktion nicht konsumiert, sondern als Kapital akkumuliert

» $K_t = K_{t-1} + \omega m_t$



1894 wanderte **Irving Fisher** allein in den Alpen und beobachtete dabei, wie Wasser über die Felsen herabstürzte, um sich in einem Becken wieder zu sammeln. Das war der Moment, in dem es ihm wie Schuppen von den Augen fiel:

„Plötzlich, während ich in das Becken mit dem stetig zu- und abfließenden Wasser blickte, kam mir der Gedanke, dass der grundlegende Unterschied, den man darlegen muss, um zwischen Vermögen und Einkommen zu unterscheiden, im Wesentlichen identisch ist mit dem Unterschied zwischen dem Wasser innerhalb des Beckens und dem abfließenden Wasser.“

Erst Ansätze der VGR in Deutschland

Gründung des Kaiserlichen Statistischen Amtes 1872

- » Markiert den Beginn einer zentralisierten statistischen Erfassung im Deutschen Reich, stand jedoch vor strukturellen und politischen Herausforderungen:
 - » Die föderale Struktur des Reiches erschwerte die Datenerhebung.
 - » Länderstatistiken waren uneinheitlich, und die Koordination gestaltete sich schwierig.
 - » Vor dem Ersten Weltkrieg gab es **keine Trennung zwischen Wirtschafts- und Sozialstatistik**, was die wirtschaftspolitische Analyse behinderte.
- » 1913: Erste umfassende Schätzung des deutschen Volkseinkommens durch **Karl Helfferich** (Ökonom, Deutsche Bank, Staatssekretär)
 - » Grundlage der Analyse: Steuerschätzungen
 - » In der Tradition von Petty: Vergleich mit Frankreich (von DE bereits überholt) und England (DE weiterhin im Rückstand)
 - » Seit dem 19. Jh.: Widerstand der Privatwirtschaft gegen staatliche Wirtschaftsstatistik
 - » Unternehmen waren nicht verpflichtet, relevante Daten bereitzustellen

Impuls aus der Privatwirtschaft

Die Industrie sah im 1. Weltkrieg die Notwendigkeit

Planwirtschaftliche Strukturen in der Kriegswirtschaft des 1. Weltkriegs entstanden zunächst aus der Privatwirtschaft, nicht durch staatliche Initiative

- » Großindustrie benötigte systematisch Erfassung und vorausschauende Planung des Rohstoffbedarfs
- » **Walther Rathenau** (AEG) hielt offizielle Daten für unbrauchbar
 - » entwickelte eigenes System zur Erfassung und Kontrolle des Rohstoffbedarfs
- » Kriegsrohstoffabteilung (KRA) organisierte zentrale Erfassung und Verteilung kriegswichtiger Rohstoffe, wurde zur Schaltstelle der Rüstungsindustrie
 - » Unternehmen hatten weiterhin Vorbehalte gegenüber staatlicher Einsicht in ihre Bücher
 - » 1917: Einführung der Auskunftspflicht zur effizienten Kriegsplanung
 - » Trotz Maßnahmen: anhaltender Widerstand der Unternehmen und Hoffnung auf Rückkehr zu marktwirtschaftlichen Verhältnissen ohne statistische Erfassung nach dem Krieg

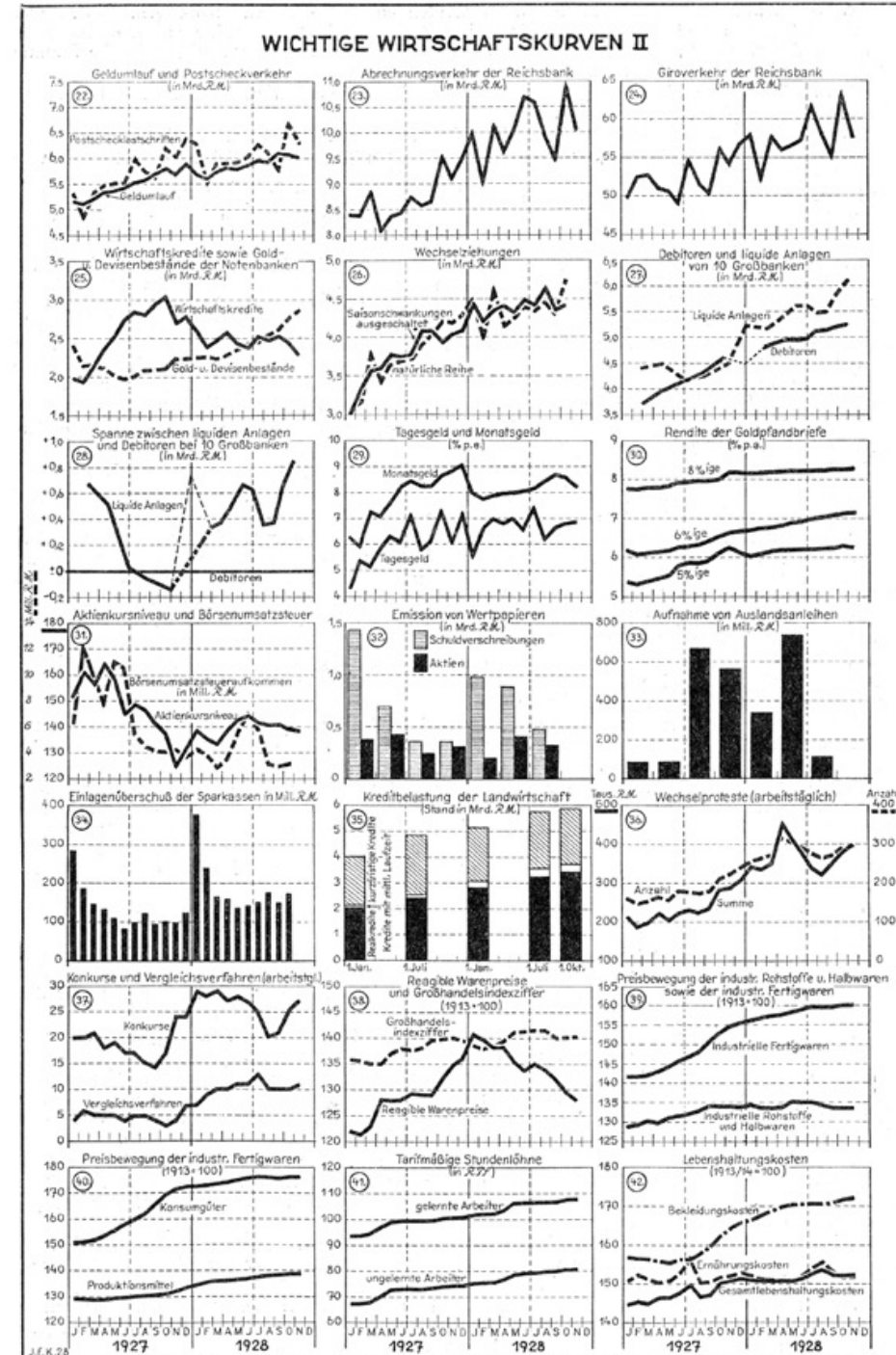
Erste Ansätze faktenbasierter Wirtschaftspolitik

Erkenntnis des 1. Weltkriegs: Wirtschaft benötigt stärkere staatliche Lenkung

- » Reichspräsident Friedrich Ebert ließ sich monatlich **über den Stand der Wirtschaft** anhand von Daten des Statistischen Reichsamtes informieren. Sie waren relevant um:
 - » die Probleme der Demobilisierung zu lösen
 - » dringend erforderliche Ankurbelung der Wirtschaft anzustoßen
 - » die Rückkehr der deutschen Wirtschaft auf den internationalen Markt zu ermöglichen
 - » der Hungerkrise entgegenzuwirken
 - » sich auf die Reparationsforderung der Alliierten vorzubereiten
- » Gleichzeitig nahm aber auch die Kritik und der Widerstand zu
 - » Fehlende Glaubwürdigkeit: Unterschätzung
 - » Politisierung der Zahlen durch Gewerkschaften und Parteien
-> Einkommens- und Eigentumsdebatte (insb. Verteilung zw. Arbeitnehmer und Arbeitgeber)
 - » Hohe Konzentration der Unternehmen im deutschen Markt

Gründung des Instituts für Konjunkturforschung (IfK)

- » 1925: Ernst Wagemann gründet das IfK (heute DIW)
- » Meilenstein für Statistik, Volkseinkommensstatistik und Konjunkturforschung in der Weimarer Republik
- » Inspiriert von Schumpeters Ideen zu Konjunkturzyklen
- » Ziel: Verbindung von Theorie und Empirie zur fundierten Wirtschaftsanalyse
 - » Aufgaben: Daten erheben, auswerten, analysieren und Prognosen ermöglichen
 - » IfK veröffentlichte regelmäßig Konjunktur-, Markt-, Länder- und Sektorenanalysen (anfangs vierteljährlich, später wöchentlich)
 - » Fortschrittliche Datenaufbereitung mit Grafiken und Schaubildern, häufige Nutzung durch die Presse
 - » Entwicklung eigener Indizes nach dem Vorbild des Harvard-Barometers



Deutschland unter den Vorreitern?

Erste Amtliche Schätzungen des Volkseinkommens

Table 10-4. The First Estimates Placed on an Official Basis, 1886–1939

Country	Official Estimating Agency	Year of Official Organization of the Annual Estimates
1. Australia	Government Statistician	1886
2. Canada	Dominion Bureau of Statistics	1925
3. Soviet Russia	Central Accounting Office (TZUNHU)	1925
4. Germany	Central Statistical Office	1929
5. Netherlands	Central Bureau of Statistics	1931
6. New Zealand	Census and Statistics Department	1931
7. United States	Department of Commerce	1934
8. Turkey	Ministry of National Economy	1935
9. Yugoslavia	Ministry of Finance	1937
10. Switzerland	Central Statistical Office	1939

Studenski, P. (1958). *The income of nations: Theory, measurement, and analysis: Past and present; a study in applied economics and statistics*. New York University Press.

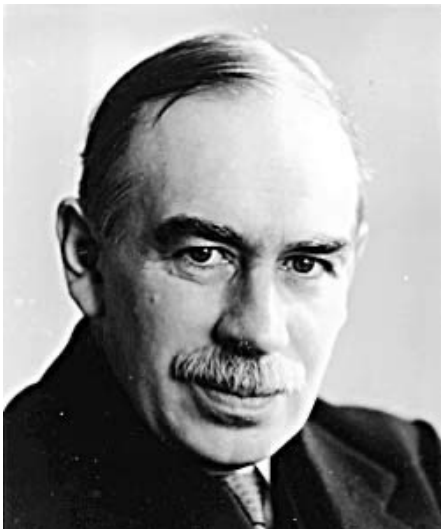
Deutschland unter den Vorreitern?

Kleine Schritte vorwärts - Vertrauensgewinn

- » Ab 1926: Volkseinkommen in Deutschland ausgewiesen, basierend auf Steuerdaten, die durch die flächendeckende Einführung der Einkommensteuer zugänglicher und verlässlicher wurden.
- » Die so gewonnenen Daten zur Einkommensverteilung zählten weltweit zu den genauesten, basierten jedoch ausschließlich auf der Einkommensmethode und dienten nur der historischen Analyse, nicht der Prognose.
- » Keine vollständige Erfassung der wirtschaftlichen Aktivität mangels zuverlässiger Produktionsdaten
- » **Wichtige Errungenschaft:** Wagemann baute das Misstrauen der Industrie gegenüber statistischen Erhebungen ab und positionierte das Institut als unabhängige, wissenschaftliche Einrichtung.
 - » Industrievertreter im Kuratorium stellten dem Institut fallweise ihre Daten zur Verfügung, wodurch die Datenbasis verbessert wurde.

Der Weg zur modernen VGR

Keynes erweitert die Kreislaufanalyse um mehrere Aspekte



John Maynard Keynes
(1883-1946)

1. Neben güterwirtschaftlichem, geldwirtschaftlicher Kreislauf
 - » Grundlage für eigenständige Bedeutung des Geldkreislaufs
 - » nicht nur Transaktionen, sondern auch Wertaufbewahrung
 - » Veränderungen im Geldkreislauf haben Einfluss auf den Güterkreislauf
2. Gleichgewicht von Sparen und Investitionen anders interpretiert:
 - » nur die Investitionen sind vom Zinssatz abhängig
 - » Sparen im Wesentlichen durch Einkommen bestimmt
 - » Konsumfunktion
 - » ex-ante und ex-post Größen

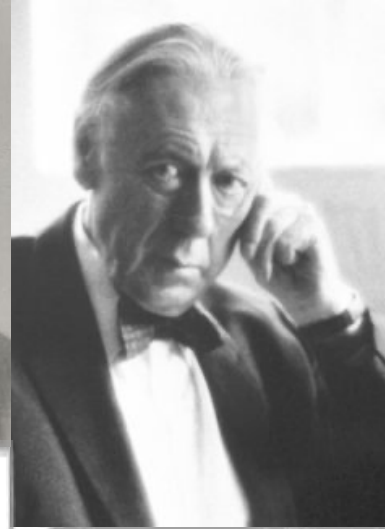
Der Weg zur modernen VGR

Die wesentlichen Elemente

- » Die moderne VGR steht mit den Arbeiten von Keynes im Zusammenhang und ist eine Leistungsrechnung, die sich freilich stark an Geldströmen ausrichtet.
 - » Richard Stone (1945): Keynesianische Kreislaufidee
 - » Morris Copeland (1949): Accounting System (flow-of-funds)
- » Input-Output-Rechnung: Methode um Wechselbeziehungen der Sektoren zu analysieren, wurde von Wassily Leontief entwickelt.
 - » Sie gibt einen Einblick in die Güterströme und Produktionsverflechtungen in der Volkswirtschaft und mit der übrigen Welt.
 - » Input-Output-Tabellen dienen zur:
 - Strukturuntersuchungen der Wirtschaft
 - Analysen der Auswirkungen (direkt u. indirekt) von Nachfrage-, Preis-, Lohnänderungen

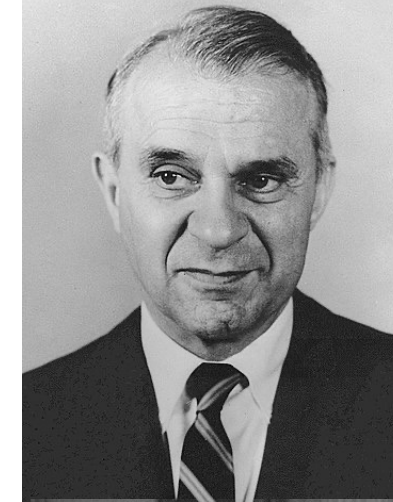


Morris Copeland
(1895 – 1989)



Richard Stone
(1913-1991)

“for having made fundamental contributions to the development of systems of national accounts and hence greatly improved the basis for empirical economic analysis”



Wassily Leontief
(1905-1999)

“for the development of the input-output method and for its application to important economic problems”



1949: Die erste Veröffentlichung

Volkseinkommen, Sozialprodukt und Zahlungsbilanz des Bundesgebietes im ersten Marshallplanjahr 1948/49

Vorbemerkung

Die folgende Schätzung des Sozialprodukts im Bundesgebiet wurde im Rahmen der Arbeiten des ERP-Arbeitskreises „Volkseinkommen und Sozialprodukt“ durchgeführt. Die Schätzung für die Französische Zone wurde zusammen mit der Forschungsstelle für Wirtschaftssachen beim Wirtschaftsministerium in Tübingen erarbeitet.

Zur Methode

Im dem Aufsatz über Volkseinkommen und Sozialprodukt¹⁾ sind die Begriffe und die Methoden für die Berechnung des Volkseinkommens und Sozialprodukts ausführlich behandelt. Im Folgenden werden die der Berechnung zugrunde liegenden Gedankengänge nochmals an einem etwas vereinfachten Schema dargestellt.

Die Gesamtheit aller Güter und Dienste, die einer Volkswirtschaft im Laufe eines Jahres zur Verfügung stehen, nennt man das Brutto-Sozialprodukt. Es enthält neben der inländischen Produktion von Gütern und Diensten auch die als Kredit oder Geschenk vom Ausland zur Verfügung gestellten Güter und Dienste. In der Wertschöpfung des Brutto-Sozialprodukts sind auch Wertäquivalente enthalten, die durch die Abnutzung der vorhandenen Produktionseinrichtungen in die Werte der produzierten Güter und Dienste übergegangen sind, also auch die Vermögens- oder Kapitalteile.

Entstehung des Sozialprodukts (A):

In allen Bereichen der Volkswirtschaft (einschließlich öffentlicher Verwaltung und häuslicher Dienste) werden die Brutto-Einkommen der an der Produktion von Gütern und Diensten beteiligten Produktionsfaktoren (Arbeit und Kapital) ermittelt, also die Löhne, Zinsen und Gewinne (Leistungseinkommen). Die Summe der Brutto-Leistungseinkommen der Produktionsfaktoren ergibt den Wert des Netto-Sozialprodukts zu Faktorkosten. Durch Addition der indirekten Steuern und der Abschreibung ergibt sich das Netto-Sozialprodukt zu Marktpreisen und das Brutto-Sozialprodukt.

Verwendung des Sozialprodukts (B):

Das Brutto-Sozialprodukt (B) zerfällt in den privaten Verbrauch, die Investitionen und den öffentlichen Verbrauch (Mittel des Staates). Der Staat verwendet den öffentlichen Teil des Brutto-Sozialprodukts an die nicht an der Produktion beteiligten Menschen wie die Arbeitslosen, Sozialrentner usw.,

Vereinigten Wirtschaftsgebiet und im Bundesgebiet etwas höher, in der Französischen Zone niedriger als der reale private Verbrauch je Kopf (1936 = 100):

	Reale Versorgung je Kopf einschl. Außenbeitrag	Realer privater Verbrauch je Kopf einschl. Außenbeitrag
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	77,1	77,0
Französische Zone	81,5	83,0
Bundesgebiet	77,7	77,3

Dr. Otto Schörry

Das Volkseinkommen und Sozialprodukt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes												
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	1936a)		2. Halbjahr 1948a)				1. Halbjahr 1949				Jahr 1948/49	
	Jahr	1/2 Jahr	in Preisen von 1936		in Preisen von 1948		in Preisen von 1936		in Preisen von 1949		in Preisen von 1936	in Preisen v. 1948/49
			Mrd. RM	Prod.-Index 1936 = 100	Mrd. DM	Preisindex 1936 = 100	Mrd. DM	Prod.-Index 1936 = 100	Mrd. DM	Preisindex 1936 = 100	Mrd. DM	Mrd. DM
Landwirtschaft	4,4	2,2	80	1,8	161	2,8	80	1,8	161	2,8	3,6	5,6
Industrie	13,8	6,9	70	4,8	207	10,0	84	5,8	202	11,7	10,6	21,7
Handwerk	3,3	1,6	100	1,6	188	3,0	95	1,6	185	2,9	3,2	5,9
Einzelhandel	1,3	0,7	85	0,5	197	1,0	81	0,5	195	1,0	1,0	2,0
Großhandel	1,7	0,8	81	0,7	200	1,4	79	0,7	200	1,4	1,4	2,8
Gaststätten, Hotels	0,5	0,3	60	0,1	160	0,2	60	0,2	160	0,3	0,3	0,5
Verkehr:												
Reichspost	0,7	0,4	—	0,3	—	0,6	—	0,3	—	0,6	0,6	1,2
Eisenbahnen	1,6	0,8	115	0,9	150	1,4	112	0,9	150	1,4	1,8	2,8
Staatseisenbahnen	0,1	0,0	215	0,1	120	0,1	211	0,1	120	0,1	0,2	0,2
										0,1	0,2	0,2
										0,3	0,3	0,6
										0,3	0,4	0,6
										0,1	0,2	0,2
										0,4	0,8	0,8
										2,5	4,0	4,8
										0,3	0,6	0,6
										0,8	1,5	1,8
										—	—	—
										27,0	30,7	52,3
										5,0	5,0	8,6
Netto-Sozialprodukt zu Marktpreisen	38,4	19,2	—	16,8	—	28,9	—	18,9	—	32,0	35,7	60,9
Abschreibungen	3,2	1,6	90	1,4	220	3,2	95	1,5	220	3,3	2,9	6,5
Außenbeitrag	—	—	—	0,7b)	—	1,0	—	0,7b)	—	1,0	1,4	2,0
Brutto-Sozialprodukt	41,6	20,8	—	18,9	—	33,1	—	21,1	—	36,3	40,0	69,4

a) Gegenüber der Veröffentlichung in Heft 4 verbesserte Zahlen. — b) Nachtraglich in Preise von 1936 umgerechnet. Für die indirekten Steuern und Gebühren wurde der Preisindex verwendet, der sich beim Netto-Sozialprodukt zu Faktorkosten ergab, für den Außenbeitrag wurde ein besonderer Preisindex berechnet.

Wohin wollen wir?

Regelmäßige Schärfung des Zielbildes notwendig

- » Kann die Statistik wirklich unabhängig sein?
 - » Die Gesellschaft verändert sich, der Bedarf an Daten verändert sich.
 - » Was sollen/wollen wir messen?
- » Die Vorstellung von Wohlstand ändern sich.
- » Regelmäßiges Hinterfragen des ursprünglichen Konzepts (Grundannahmen)

Interessante Literaturhinweise

Lepenies, P. (2013). *Die Macht der einen Zahl: Eine politische Geschichte des Bruttoinlandsprodukts*. Suhrkamp.

Rahlf, T. (Hrsg.). (2022). *Deutschland in Daten: Zeitreihen zur Historischen Statistik*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.econstor.eu/handle/10419/270877>

Tooze, J. A. (Hrsg.). (2001). *Statistics and the German state, 1900-1945: The making of modern economic knowledge*. Cambridge University Press.

Schefold, B., O'Brien, Coats, & Apromourgos, T. (Hrsg.). (1992). *Vademecum zu einem Klassiker der angewandten Nationalökonomie. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe der 1690 erschienenen Erstausgabe von Petty, William: Political Arithmetick*. Verlag Wirtschaft und Finanzen, Klassiker der Nationalökonomie.

Shackle, G. L. S. (1983). *The years of high theory: Invention and tradition in economic thought 1926 - 1939*. University Press.

Studenski, P. (1958). *The income of nations: Theory, measurement, and analysis: Past and present; a study in applied economics and statistics*. New York University Press.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit. Dies soll lediglich eine Quelle der Besänftigung neugieriger Gemüter sein.

Kontakt

Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden

www.destatis.de

www.destatis.de/kontakt

Anastasia Biermann
Registerbasierter Zensus

anastasia.biermann@destatis.de
+49 151 258 265 39

